



Klima plus – Kommunaler Klimaschutz made in NRW



Klima plus –
Kommunaler Klimaschutz
made in NRW





Inhalt

Vorwort	6
Der Klimawandel	8
Die Aktion Klima plus	9
NRW Klimakommune Bocholt	12
NRW Klimakommune Saerbeck	20
NRW Klimakommune Burbach	28
NRW Klimakommune Rheine	32
NRW Klimakommune Schmallenberg	34
Fazit der Aktion Klima plus	36
Ausblick – die Ziele der Landespolitik	40
Links zum Thema	44
Impressum	47



Die Folgen des globalen Klimawandels sind längst auch in Nordrhein-Westfalen zu spüren. Nicht erst in Zukunft, sondern bereits heute müssen vor allem kommunale Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels ergriffen werden.

Gleichzeitig wollen wir mit dem Klimaschutzgesetz NRW und einem landesweiten Klimaschutzplan grundsätzlich gegensteuern. Das Land NRW hat sich eine deutliche Minderung der Klimagase in unserem Land vorgenommen und sich auf konkrete Ziele festgelegt: Die Treibhausgasemissionen in NRW sollen bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 % und bis zur Jahrhundertmitte um mindestens 80 % sinken.

Dazu müssen die klimapolitischen Ziele des Landes auch mit dem Handeln vor Ort verbunden werden.

Im Rahmen des Wettbewerbes Klima plus wurden jene Kommunen aus ländlichen Räumen ausgezeichnet, deren Klimaschutz von unten am überzeugendsten ist. An den zahlreichen und praktikablen Aktionen und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung sind – neben den vielen einzelnen Bürgerinnen und Bürgern – auch Vereine, Genossenschaften und innovative Unternehmen beteiligt. Immer geht es auch um Modellprojekte, die vorbildlich für das ganze Land sein können. Ich danke allen Beteiligten, die zum großen Erfolg des Projektes Klima plus beigetragen haben.

Die interessantesten Beispiele aus den Klimakommunen sind in dieser Broschüre enthalten. Ich wünsche eine anregende Lektüre und möglichst häufige Nachahmung!

Johannes Rimmel

Minister für Klimaschutz, Umweltschutz,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Klimawandel

Der globale Klimawandel bringt Wetterextreme mit sich, die auch für uns, für unseren Wohlstand in Nordrhein-Westfalen kritisch werden. Extreme Hitzesommer setzen häufiger als sonst den Bürgerinnen und Bürgern zu, vor allem in den Ballungszentren. Orkanartige Stürme haben in den vergangenen Jahren immer wieder neu den Baumbestand im Land teils schwer beschädigt. Die zunehmenden Starkniederschläge bringen oft große Überflutungen insbesondere in den Städten mit sich.

Langjährige Messreihen zeigen einen Anstieg der mittleren Jahrestemperatur in NRW mit steigender Tendenz: Er liegt bei 0,2 Grad Celsius pro Jahrzehnt bezogen auf die vergangenen 60 Jahre gegenüber 0,1 Grad Celsius pro Jahrzehnt bezogen auf den Startpunkt 1881. Die Trends sind statistisch hoch signifikant, und in den nächsten Jahrzehnten ist mit einer weiteren Erwärmung zu rechnen.

Ein Indikator für die Klimaerwärmung ist die Gewässertemperatur. Die mittlere Wassertemperatur des Rheins ist seit 1974 um 1,5 Grad Celsius gestiegen, die maximale Wassertemperatur sogar um etwa 3 Grad Celsius. (Messstation in Kleve).

Auch die Jahreszeiten verschieben sich. Die Apfelblüte ist ein wichtiger Klimafolgenindikator in der Landwirtschaft, sie tritt heute rund 12 Tage früher ein als Anfang der 50er Jahre.

Die Aktion Klima plus

Das NRW-Umweltministerium rief im Jahre 2008 die „Aktion Klima plus – NRW-Klimakommunen der Zukunft“ aus mit der Absicht, den kommunalen Klimaschutz auf dem Land stärker als bisher in Bewegung zu setzen.

Im Rahmen eines landesweiten Wettbewerbs wurden ländliche Kommunen zur Erstellung von integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten (IKKK) aufgerufen, die dann von einer unabhängigen Jury bewertet wurden.

59 Kommunen reichten eine Kurzbewerbung ein, und fünf davon gewannen den Wettbewerb für kommunalen Klimaschutz. Ihnen sicherte man eine umfangreiche Förderung ihres Konzeptes zu. Die beiden Hauptgewinner, die Stadt Bocholt und die Gemeinde Saerbeck, wurden durch das Land Nordrhein-Westfalen mit einer Summe von 2,2 beziehungsweise 1,1 Millionen Euro auch für investive Maßnahmen unterstützt. Den drei zweitplatzierten Kommunen Burbach, Rheine und Schmallenberg wurde eine Förderung von je 144.000 Euro zuteil: für prozessbegleitende, nicht-investive Maßnahmen.

Darüber hinaus wurde für alle Kommunen, die sich am Wettbewerb beteiligt hatten, ein Netzwerk eingerichtet, das heute als „Plattform KLIMA“ bekannt ist. Diese Plattform berät kostenfrei Kommunen und Kreise in NRW zu Fragen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung vor Ort.



Die Stadt Bocholt setzt auf Radverkehr ohne klimaschädliches CO₂.
Die Druckluftstation ist ein Service, der gerne angenommen wird.

Die Klimakommunen

NRW Klimakommune Bocholt

71.000 Einwohner
Westliches Münsterland
Fördersumme 2,2 Mio. €

Besondere Merkmale:

- fahrradfreundlich
- kurze Wege
- hoher Altbaubestand



Die Stadt ...

Bocholt liegt an der niederländischen Grenze und ist eine mittelgroße Stadt mit ca 71.000 Einwohnern, die zu 90 % in der Kernstadt leben. Daher ist Bocholt prädestiniert für klimaschonenden Verkehr. Schon heute bestimmen Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer das Straßenbild.

Der hohe Anteil von Altbauten ruft nach großen Investitionen in die energetische Sanierung der Häuser und Wohnungen. Zahlreiche Gewerbegebiete in der Innenstadt liegen brach und bieten die Chance für eine kluge Flächenpolitik im Sinne des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung.

In Bocholt leben überdurchschnittlich viele alte Menschen, die vor klimabedingten Hitzewellen besonders geschützt werden müssen.

Die Bodenflächen rund um die Stadt sind besonders anfällig für die Folgen von Extremwetterereignissen, so dass Erosion bzw. Verlust von Humusschichten drohen.

... und ihr Konzept

Die Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungspolitik steht unter dem Motto: „Energieautonomes und nachhaltiges Bocholt – Triebfeder für eine anpassungsfähige Region“. Darin ist natürlich die umweltfreundliche Mobilität enthalten, die einen Großteil des Stadtimages ausmacht.

Gleichzeitig wird der Klimaschutz mit städtebaulichen und sozialen Aspekten verknüpft – so werden finanzschwachen Privathaushalten kleininvestive Energieeffizienzmaßnahmen im Rahmen einer kostenfreien Energieberatung angeboten.

Bocholt legt großen Wert darauf, seinen kommunalen Klimaschutz in einen regionalen Zusammenhang zu stellen. Im Rahmen der „Regionale 2016 – ZukunftsLAND“ werden über die Stadtgrenzen hinaus Verbindungen zu anderen Wettbewerben und Programmen hergestellt.

Energieeffizienz in einer hochwertigen Stadt

Bocholt konzentriert sich hier auf die Sanierung von Bestandsbauten und die Nutzung regenerativer Energien und effizienter Technologien in der Haustechnik. In einem Pilotprojekt überflog man das Stadtgebiet mit einem Kleinflugzeug, um mit der Wärmebildkamera die zahlreichen Wärmeverluste sichtbar zu machen. Inzwischen sind über 1.800 Hauseigentümer im Besitz eines Wärmebildes von ihrem Hausdach, und viele davon haben das Förderprogramm „Altbau Optimal“ auch in Anspruch genommen.



Begleitet durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, wurde eine Mustersanierung an einem Altbau durchgeführt, energetisch und optisch anspruchsvoll. Der energetische Standard liegt hier sogar unter dem in der Energieeinsparverordnung genannten Wert für einen Neubau.

Besichtigungstermine wurden vom beauftragten Architekten, den ausführenden Firmen und dem Bürgerverein Blühendes Fildeken e. V. mitgetragen und begleitet. Die Breitenwirkung in der Stadt blieb nicht aus.

Mehr Mobilität mit weniger CO₂

Fietse – so nennen die an der niederländischen Grenze lebenden Bocholter ihre Räder, mit denen sie schon heute mehr als ein Drittel ihrer Wege zurücklegen. Diesen Anteil will die Fietsen-Stadt auf bis zu 50 % steigern. Im Rahmen von Klima plus wurden mehrere zentrale Verkehrsstrecken zu sogenannten Schnellradwegen ausgebaut, die weitgehend unabhängig vom motorisierten Verkehr bestehen.

So stellt der Radschnellweg Löverick eine Verbindung der nordöstlichen Siedlungsgebiete mit der Innenstadt her, während der Radschnellweg Giethorst die äußeren Wohngebiete mit Kindergärten und Schulen und ebenfalls mit der Innenstadt verbindet. Außerdem hat Bocholt in bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder investiert.

Die zweitägige Bocholter Messe RADTRENDS wurde im Jahr 2011 gegründet und findet seither im Zweijahresrhythmus statt. 30 Radhersteller aus Deutschland und den Niederlanden zeigen hier ihre neuen Entwicklungen und Trends. Dazu gehören auch die Pedelects, Fahrräder mit Elektromotor, die besonders für ältere Radfahrer und Pendler interessant sind.

Lebensqualität in einem geschützten Stadt- und Landschaftsraum

Die Klimafolgenanpassung ist ein zentrales Thema von Klima plus. In Bocholt wurde daher ein Förderprogramm zur Fassadenbegrünung im Stadtteil Fildeken gestartet. Mithilfe der Aktion Klimaplus hat die Stadt Bocholt zudem insgesamt 63 Dachbegrünungen gefördert und so das Stadtklima und das Stadtbild verbessert. Man beugt dadurch den zu erwartenden negativen Folgen von Starkniederschlägen vor.

Gleichzeitig wurden mehrreihige Hecken und Alleen im Außenbereich gepflanzt, vorrangig quer zur Hauptwindrichtung, sodass hier ein Puffer gegen starke Winde geschaffen wird. Erosionsschäden der Böden lassen sich so vermeiden oder zumindest abmildern. In der Stadtplanung stellt man sich insgesamt besser als bisher auf die künftigen Starkniederschläge ein. Um abschätzen zu können, welche Straßenzüge besonders durch Überschwemmungen bedroht sind, wurde eine Analyse der wahrscheinlichen Hauptfließwege des Wassers durchgeführt. Daran werden sich die Planungen der Stadt in den nächsten Jahren orientieren.

Erfolge und Ausblick

Bocholt findet nicht nur im Rahmen der Aktion Klima plus große Anerkennung. Einer der geplanten Landesradschnellwege in NRW, die „Regio.Velo.01“, wird durch das Zentrum von Bocholt führen und zugleich eine Verbindung zu den innerstädtischen Radschnellwegen herstellen. Bocholt errang im Jahr 2012 und im Jahr 2014 den 1. Platz beim ADFC-Fahrradklimatest in der Gruppe der Kommunen mit bis zu 100.000 Einwohnern.

Bereits drei Mal erhielt die Stadt den European Energy Award, der eine effiziente und klimaschonende Energieversorgung auszeichnet. Daher überrascht es nicht, dass Bocholt nun auch ein „Vorzeigeprojekt“ der Klima-Expo.NRW geworden ist.

<http://www.klimaexpo-nrw.de/projekte/vorreitergefunden/kkbocholt/>

Das integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept der Stadt Bocholt kann dank einer vom Bund geförderten Personalstelle für das Umweltreferat fortgesetzt werden. Die Stadt hat damit begonnen, ein ehemaliges Gewerbegebiet in der Innenstadt neu zu gestalten und zu nutzen.

In direkter Nähe zum Flüsschen Aa soll ein „Lebens-, Lern- und Kulturort am Fluss“ entstehen, der die Neugestaltung und Renaturierung einschließt.





Der Lernstandort Bioenergiepark in Saerbeck hat sich zu einem erfolgreichen Bildungsprojekt entwickelt, das Groß und Klein begeistert.

NRW Klimakommune Saerbeck

Rund 7.200 Einwohner
Kreis Steinfurt
Fördersumme 1,1 Mio. €

Besondere Merkmale:

- hohes lokales Engagement
- stark bei erneuerbaren Energien
- KWK-Modellkommune
- Netzwerke und Bildung



Die Gemeinde ...

Saerbeck im Münsterland ist eine der kleinsten Gemeinden Nordrhein-Westfalens und gleichzeitig eine der aktivsten beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Ihr Ziel ist die eigene Energieversorgung mit regenerativen Energien, das Kernprojekt dazu ist die Umnutzung eines ehemaligen Munitionsdepots zum Bioenergiepark. Schon heute erzeugt Saerbeck mehr als doppelt so viel Strom, als der Ort verbraucht.

Geplante innovative Projekte der Stromspeicherung sind als weitere wichtige Bausteine im Handlungsfeld der regenerativen Energien geplant.

Ergänzt und begleitet werden die Projekte durch eine umfassende Bürgerbeteiligung, durch das Prinzip der Bürgerenergieanlagen und durch Projekte zur Klimabildung. Saerbeck ist zudem nordrhein-westfälische Modellkommune zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK).

... und ein Leitbild

Saerbeck hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die Energieversorgung auf nachwachsende Rohstoffe und regenerative Quellen umzustellen. Ziel ist die CO₂-freie Kommune. Das heißt, bis dahin wird so viel grüne Energie erzeugt werden, dass die Kommune sich nicht nur beim Strom vollständig selbst versorgen, sondern mit dem hier erzeugten Energieüberschuss auch die Emissionen aus den Bereichen Wärme und Verkehr ausgleichen kann. Auf dem Weg dorthin ist die CO₂-Neutralität der Gemeindeverwaltung wichtig, die Saerbeck bis zum Jahr 2018 erreichen will.

Bereits in der Konzeptphase des Projektes Saerbeck plus wurde mit der Vernetzung der Akteure begonnen und Expertenwissen, z.B. der Fachhochschule Münster, hinzugezogen. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung gehören von Beginn an dazu. Die „gläserne Heizzentrale“ dient hier als Treffpunkt, Bildungszentrum und Informationsschaufenster – ergänzt durch den Energieerlebnispfad „Saerbecker Einsichten – Zukunftsentnergien transparent gemacht“.

Insgesamt hat die Gemeinde Saerbeck rund 150 einzelne Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen initiiert, von denen ein Großteil bereits abgeschlossen ist.

Saerbecker Sonnenseite

Schon zu Projektbeginn im Jahre 2009 war die Solarenergie in Saerbeck ein populäres Thema. Nun begannen Schülerinnen und Schüler der örtlichen Maximilian-Kolbe-Gesamtschule mit systematischen Luftaufnahmen und einer umfangreichen Bürgerumfrage. Das Ergebnis: Rund 22.000 weitere Quadratmeter Dachfläche kamen für die Nutzung von Solarenergie in Frage. Die durch die Fragebogenaktion ermittelten Fakten bezogen sich darüber hinaus auf die derzeitige Energieversorgung der Gebäude und die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, ihre Häuser energetisch zu sanieren und mit Solaranlagen auszustatten.

Um dieses Potenzial freizulegen, baute Saerbeck ein Netzwerk aus lokalen Handwerkern, Energieberatungs- und Architekturbüros und örtlichen Bankinstituten auf. So konnte allen Bürgerinnen und Bürgern geholfen werden, die ihre Gebäude energetisch erneuern wollten. Begleitet wurde dies durch einen Energiestammtisch für alle, die sich für praktischen Klimaschutz interessieren, sowie zahlreiche kleine und große Aktionen zum Mitmachen rund um die Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Mehr als 400 Photovoltaikanlagen wurden seit 2009 auf Saerbecker Dächern errichtet, die eine Leistung von 9,9 MWpeak erbringen.

Saerbecker Einsichten

Beim zweiten Projekt der Münsterländer Gemeinde geht es um ein klimaschonendes Nahwärmenetz, das durch einen Energie-Erlebnispfad an verschiedenen Stationen erklärt wird. Herzstück des Pfades ist die „gläserne Heizzentrale“ in der ehemaligen Hauptschule. Hinter einer transparenten Fassade arbeiten hier zwei Holzpellet-Heizkessel, die über das Nahwärmenetz ein Schul- und Sportzentrum sowie einen Sportverein und einen

Kindergarten versorgen. Rund 420 Tonnen CO₂ spart die Gemeinde auf diese Weise pro Jahr ein. Die Tendenz ist steigend – und nicht nur das, auch die Energiekosten konnten durch die Umstellung auf nachwachsende Rohstoffe um 16 % gesenkt werden.



Die Heizzentrale ist gleichzeitig Treffpunkt und Informationszentrum zum kommunalen Klimaschutz, wo auch der Energiestammtisch stattfindet und Besuchergruppen empfangen werden. Weitere Stationen des Energie-Erlebnispfades sind ein gläserner Bürgersteig, dort können durch ein Glasfenster die Fernwärmeröhre besichtigt werden.

An den Saerbecker Einsichten sind die Kindergärten, die örtlichen Schulen sowie überörtliche Bildungseinrichtungen (CAJ-Werkstatt) und Institutionen der Erwachsenenbildung beteiligt. In Zusammenarbeit mit den Einrichtungen werden regelmäßige gemeinsame Aktionen durchgeführt (Projektstage, Forscherpass für Klimaschützerinnen und Klimaschützer).

Der Bioenergiepark

Der Bioenergiepark, der im Rahmen von Klima plus entstand, hat sich zum Vorzeigeprojekt und Aushängeschild der Kommune Saerbeck entwickelt. 24.000 Solarkollektoren auf den Bunkerdächern, zwei Biomassekraftwerke und sieben Windkraftanlagen sorgen für eine Gesamtleistung von 29 Megawatt. Der CO₂-Ausstoß pro Einwohner konnte so von 9 auf 5,5 Tonnen pro Jahr gesenkt werden. In der Kompostieranlage mit angeschlossener Vergärungsstufe wird der gesamte im Kreis Steinfurt anfallende Bioabfall stofflich und energetisch verwertet. Geplant ist außerdem ein Kompetenzzentrum zur Speicherung des regenerativen Stroms aus Wind.

Alle Investitionen im Bioenergiepark wurden durch Saerbeckerinnen und Saerbecker getätigt. Die Bürgergenossenschaft „Energie für Saerbeck“ steht hier im Mittelpunkt – nach dem Prinzip „Saerbecker Energie für Saerbecker Bürgerinnen und Bürger“. 400 Mitglieder sind Besitzer und Betreiber der Photovoltaik-Anlage und einer Windkraftanlage. Die Biogasanlage wird durch Landwirte aus dem Ort betrieben.

Rund 70 Millionen Euro sind in den Ausbau des Bürgerenergieparks geflossen, der ebenso für klimaneutrale Energie steht wie für eine lokale Wertschöpfung. Das Gelände ist im Besitz der Gemeinde Saerbeck, die eine eigene Windkraftanlage betreibt.

Der Bioenergiepark ist ein Publikumsmagnet. Pro Jahr kommen etwa 7.000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt, um die Anlage zu bewundern. Derzeit ist dort ein Lern- und Experimentierort „Energiewelten“ in der Testphase, der mit dem Schuljahr 2015/16 eröffnet wird.

Ausblick

Dass die Arbeit am Projekt Klimakommune der Zukunft mit der Laufzeit der Initiative Klima plus keineswegs enden wird, sondern die Entwicklung zunehmend Fahrt aufnimmt, zeigt sich auch am Erfolg Saerbecks im Landeswettbewerb um den Aufbau eines Nahwärmenetzes auf Grundlage der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). In den kommenden Jahren wird das Projekt baulich umgesetzt und damit ein weiterer Beitrag hin zur Klimaneutralität im Bereich Wärme geleistet.

Bei der klimafreundlichen Mobilität liegt der künftige Projektschwerpunkt auf dem Ausbau der Elektromobilität. Erste Initiativen dazu gibt es bereits: ein Tag der E-Mobilität im Bioenergiepark und ein Projekt zum E-Carsharing. Seit Ende 2013 wird die Arbeit der Gemeinde durch den Förderverein Klimakommune Saerbeck e.V. nachhaltig unterstützt und verstetigt. Auch Saerbeck ist – wie Bocholt – Vorzeigeprojekt der Klima Expo.

<http://www.klimaexpo-nrw.de/projekte/vorreitergefunden/klimakommunesaerbeck/>





Das 2010 aufgegebene Munitionsdepot der Bundeswehr in Saerbeck ist heute ein Energiepark mit Modellcharakter.

Die drei zweitplatzierten Kommunen: Burbach, Rheine und Schmallenberg

NRW Klimakommune Burbach



Klimaschutz

Auch in der siegerländischen Gemeinde Burbach liegt der Fokus auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien. So wurde für die vier Gebäude des örtlichen Schulzentrums ein Nahwärmenetz mit einer zentralen Holzhackschnitzelheizung errichtet. Eigentümer/-innen von Burbacher Immobilien können über ein Solarpotenzialkataster erkennen, ob und wie gut sich ihr Gebäude für die Nutzung von Solarenergie eignet.

Holz hat hier eine besondere Bedeutung, und die Hauberge, ein Wald in Gemeinschaftsbesitz, haben in Burbach eine lange Tradition. Bisher nutzten die „Genossen“ der Hauberge ihr Holz überwiegend selbst zum Heizen mit wenig effizienten Einzelfeuerungsanlagen. Daher wurde im Rahmen von Klima plus eine Studie zur nachhaltigen Holznutzung erstellt und eine Kampagne zur effizienten Holznutzung entwickelt.

Da rund die Hälfte des Energieverbrauchs in Burbach auf Gewerbe und Industrie entfällt, wurde – neben dem laufenden ÖKOPROFIT-Projekt – das Burbacher Unternehmensnetzwerk für Ressourceneffizienz (BUfRE) gegründet. Seine Themen sind zum Beispiel die Eigenstromerzeugung und Kraft-Wärme-Kopplung sowie der Einsatz von LED bei der Büro- und Hallenbeleuchtung.

Mit der Aktion Klima plus in Burbach wurden die Voraussetzungen geschaffen, um den bundesweiten Wettbewerb „Masterplan 100 % Klimaschutz“ zu gewinnen. Die Masterplan-Kommunen verfolgen das ehrgeizige Ziel, 95 % der Treibhausgas-Emissionen bis zur Jahrhundertmitte einzusparen.

Link zum Masterplan 100 % Klimaschutz:

http://burbach-siegerland.de/media/custom/2024_1641_1.PDF?1407739855

Klimafolgenanpassung

Die Mittelgebirgslage in der walddreichen Gemeinde Burbach macht den Schutz der Waldflächen bei Stürmen, Orkanen und auch bei Starkregen zu einem großen Thema. Der Anteil an stabilen naturnahen Waldbeständen soll unbedingt erhöht werden. Gleichzeitig wird an den Burbacher Fließgewässern der Hochwasserschutz favorisiert – mit einer Aufklärungskampagne für Hausbesitzer und Fördermitteln der Kommune.

Der Wettbewerb Klima plus in Burbach hat inzwischen dazu geführt, dass im Kreis Siegen-Wittgenstein ein Klimaanpassungskonzept erarbeitet wird – für die Handlungsfelder Wald, Wasser und Wirtschaft. Eine erste Projektidee ist der Aufbau einer kreisweiten Informations- und Kommunikationsplattform, die sich an Unternehmen und Öffentlichkeit richtet.



Link zum Konzept Klimaanpassung Kreis Siegen-Wittgenstein und zum Projekt regionale Klimafolgenanpassung in NRW:

<http://www.burbach-siegerland.de>

NRW Klimakommune Rheine



Klimaschutz

Die westfälische Stadt Rheine hat bei der Modernisierung ihres Gebäudebestandes große Erfolge erzielt. Kooperiert wurde hier mit Wohnungsvereinen und mit der Sparkasse. Darüber hinaus werden städtische Immobilien und Dachflächen großer Industriebetriebe für Photovoltaik genutzt. Auch gibt es gezielte Mobilitätsangebote für Seniorinnen und Senioren sowie den Ausbau des Radverkehrs und des ÖPNV.

Rheine ist Mitglied im Klima-Bündnis und im Konvent der Bürgermeister und arbeitet mit internationalen Partnern an diversen Projekten und Initiativen. Auch Rheine zählt zu einer der 19 Kommunen bundesweit, die mit dem Fördervorhaben „Masterplan 100 % Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ausgezeichnet wurde.

Klimafolgenanpassung

Zuerst hat die Stadt Rheine die Klimafolgenanpassung zum Thema ihrer Bauleitplanung gemacht. Bei Pflanzlisten finden vorrangig solche Arten Verwendung, die auf Schädlinge und Trockenperioden mit hoher Widerstandskraft reagieren.

Mit der Beteiligung am Wallheckenprogramm des Kreises Steinfurt werden sowohl in Hinblick auf den Klimaschutz (energetische Nutzung der Biomasse) als auch in Hinblick auf die Klimafolgenanpassung (Minderung von Erosionsfolgen und Biotopverbund) positive Effekte erzielt. Die Entwicklung von Warnsystemen wird im Bereich des Rettungswesens und des Katastrophenschutzes verstärkt berücksichtigt.

Klimabildung

Mit dem Aufbau eines Lernortes Nachhaltigkeit wird das Thema zunehmend in die Bildungsarbeit integriert. Schon jetzt können Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Angebote nutzen, etwa das Umweltmobil für „Forscher und Entdecker“ (UMO). Im UMO – einem umgerüsteten mobilen Bauwagen – befinden sich Lern- und Anschauungsobjekte sowie Materialien für Experimente. Dieses Angebot, das sich derzeit schwerpunktmäßig den Themen Energie und Klimaschutz widmet, soll weiterentwickelt werden. Die Einrichtung eines „globalen Klassenzimmers“ wird angestrebt.

NRW Klimakommune Schmallenberg



Klimaschutz

Die Stadt Schmallenberg im Hochsauerland will ihre CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um ein Drittel gegenüber 2006 reduzieren. Dazu handelt die Stadt nicht nur im eigenen Bereich, Beratung und Unterstützung finden auch private und sonstige Akteure, die sich mit ihren Vorhaben und Ideen an die Stadt wenden.

Bisher wurden unter anderem 125 Aktionen für den Klimaschutz in Form von 50 Gebäudethermografien und 75 Gebäudeenergieberatungen im privaten Bereich begleitet und gefördert. Zudem haben zahlreiche Beratungen Hauseigentümern und Gastronomiebetrieben geholfen, bei Energieeffizienz, Wärmedämmung und Heizungserneuerung bzw. -umstellung sowie bei der Gewinnung und Nutzung von regenerativen Energien mit konkreten Maßnahmen beachtliche Erfolge zu erzielen. Nahwärmenetze auf der Basis erneuerbarer Energien gibt es inzwischen an mehreren Stellen im Stadtgebiet.

Die Bürgerinnen und Bürger in Schmallenberg werden frühzeitig in die Planung von Windenergieanlagen einbezogen. Für mögliche Sonderbauflächen (Windenergie im Wald) hat die Stadt Visualisierungen durch ein Fachbüro erarbeiten lassen und öffentlich vorgestellt. Fotorealistisch wird dargestellt, wie etwaige Windenergieanlagen im Landschaftsbild wahrnehmbar wären.

Ein wichtiges Projekt ist die „Erneuerbare Energie-Tour“, die ein sehr interessantes touristisches Angebot in Schmallenberg entlang von Rad- und Wanderwegen darstellt. Vermittelt werden Informationen und Umweltbildung. Auf dem insgesamt 31 Kilometer langen Themenradweg wird an 16 Stationen über eine große Vielfalt an erneuerbaren Energieformen und -nutzungen informiert. Auch können die Anlagen direkt besichtigt werden. Über QR-Codes lassen sich vertiefende Informationen auf dem Smartphone abrufen.

Klimafolgenanpassung

60 % der Stadtfläche von Schmallenberg sind bewaldet – und die katastrophalen Schäden durch den Orkan Kyrill im Januar 2007 haben den großen Handlungsbedarf zum Schutz der Wälder gezeigt. Allein im Stadtgebiet von Schmallenberg fielen durch Kyrill rund 1,2 Millionen Festmeter Schadholz an.

Die Stadt Schmallenberg sieht für den Wiederaufforstungsplan im Stadtwald 50 % der Fläche mit standortgerechten und klimaangepassten Laubbaumarten vor. Auf 35 % der Fläche wurden klimatolerante Nadelbaumarten wie die Küstentanne und die Douglasie, überwiegend aus eigener Samengewinnung, angepflanzt. 15 % der Kyrillflächen sind mit standortgerechter Fichte bestockt.

Fazit der Aktion Klima plus

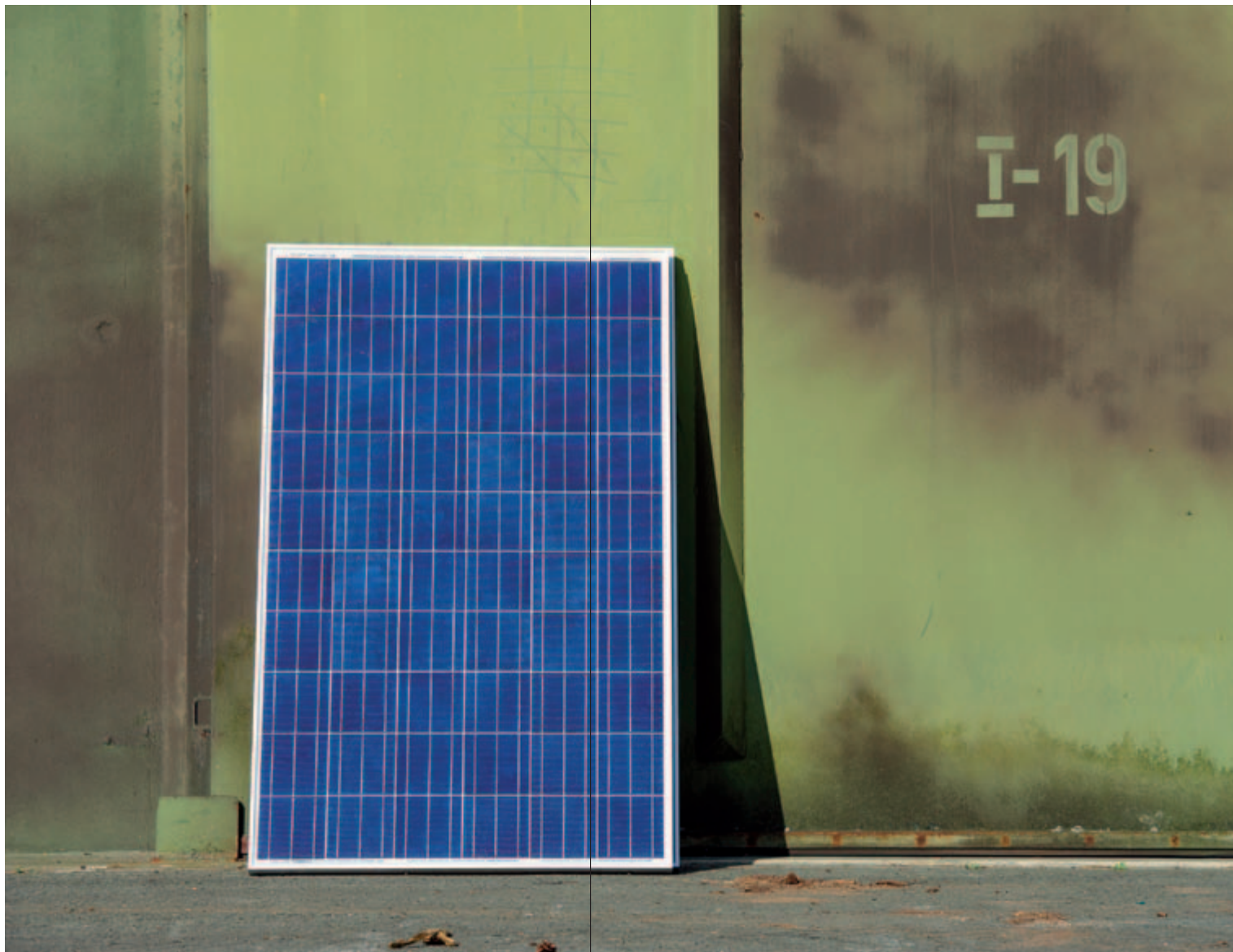
Die Aktion Klima plus hat wertvolle Erkenntnisse geliefert, die verstetigt und in die Breite getragen werden sollen – sei es im Bereich Tourismus, Waldbau, Biodiversität, nachhaltige Mobilität oder erneuerbare Energien.

Mit einem klaren Blick haben die Klima plus-Kommunen die Chance genutzt, ihre Stärken strategisch weiterzuentwickeln und sich für die Zukunft besser aufzustellen. Sie sind Vorbilder für alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen, die sich für den Klimaschutz engagieren und an die Folgen des Klimawandels anpassen wollen.

Darüber hinaus haben die Klimakommunen wichtige Anregungen geliefert für neue konzeptionelle Ansätze auf Landesebene. Die Idee einer stark integrierten Ausrichtung von Klimakzepten, die gleichzeitige Betrachtung und Bearbeitung von Aspekten des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung haben in Klima plus ihre praktische Bestätigung gefunden.

Der Netzwerkgedanke, die Partizipation und die Weiterentwicklung von Strategien der Klimabildung haben im Projekt Klima plus ebenfalls einen wesentlichen Anstoß erhalten.





Die Photovoltaikanlagen des Bioenergieparks in Saerbeck sind auf ehemaligen Bunkergebäuden angebracht.

Ausblick – die Ziele der Landespolitik

Die Landesregierung NRW wird die Kommunen auch in Zukunft bei integrierten und partizipativen Konzepten des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung unterstützen. Mit dem Klimaschutzplan NRW schafft das Land weitere Möglichkeiten auch für die Kommunen, sich für Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Klimabildung einzusetzen.

Neben der Wirtschaft und der Industrie sowie den Bürgerinnen und Bürgern sind vor allem die Kommunen ein zentraler Verbündeter beim ambitionierten Klimaschutz und bei der Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels. Klimaschutz made in NRW wird nicht „von oben“ verordnet, sondern „von unten“ gestaltet. Der Klimaschutzplan stellt dafür weitere Instrumente bereit – um den Kommunen beim Klimaschutz vor Ort „unter die Arme zu greifen“. So will das Land unter anderem durch Forschungsprojekte die Grundlagen für die Schaffung von emissionsfreien Innenstädten legen und im Rahmen der bestehenden Förderinstrumente zum Beispiel den Ausbau und die Verdichtung von Fern- und Nahwärmesystemen sowie die Objektversorgung durch Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen weiter vorantreiben.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat seine Ziele für die Förderperiode 2014 – 2020 des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) festgelegt. Vor diesem Hintergrund bietet das nordrhein-westfälische Klimaschutz- und Umweltministerium im Laufe der Förderperiode Wettbewerbe und Projektaufrufe an. Im Projektaufruf zur Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen stehen Konzepte zur Treibhausgasminderung im Mittelpunkt. Gefördert werden Maßnahmen aus Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten von Quartieren, Gemeinden und Kreisen.

Für kommunale Klimaschutzkonzepte, die bereits durch das Bundesumweltministerium gefördert werden, erhalten Kommunen in NRW jetzt zusätzliche 15 % der Gesamtkosten vom Land, sodass im Regelfall insgesamt eine Förderquote in Höhe von 80 % möglich ist. Für die zusätzliche Förderung des Landes ist ein vereinfachter Antrag auf der Internetseite der Bezirksregierung Arnsberg abrufbar.

http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/f/foerderpro_progres_nrw/antrag_klima.doc

Das Klimaschutz- und Umweltministerium wird das „Netzwerk kommunale Klimakonzepte“, das im Rahmen der Aktion Klima plus entstanden ist, fortsetzen.

Darüber hinaus sollen die Kommunen kompetente Beratung und Unterstützung bei ihren Aktionen rund um das Thema Klima und bei der Erstellung ihrer Klimaschutz- und Anpassungskonzepte erhalten. Die EnergieAgentur.NRW bietet als operative Plattform der Landesregierung in allen Energiefragen ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten im kommunalen Klimaschutz an. Als Landesgeschäftsstelle des European Energy Award (eea) unterstützt die EnergieAgentur.NRW die Kommunen zum Beispiel bei der Ein- und Durchführung des von der Landesregierung geförderten Energiemanagementprozesses eea.

Im „Online-Handbuch Kommunaler Klimaschutz“ sind viele praktische Erfahrungen und Anregungen zusammengefasst. Es soll Orientierung geben und auf dem Weg zum effektiven Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort unterstützen. In ihm werden praktische Instrumente, Checklisten, Broschüren, Beispiele und Ideen zur Erstellung und Umsetzung von kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen vorgestellt.

Diese und viele weitere Angebote der EnergieAgentur NRW finden Sie im Internet unter

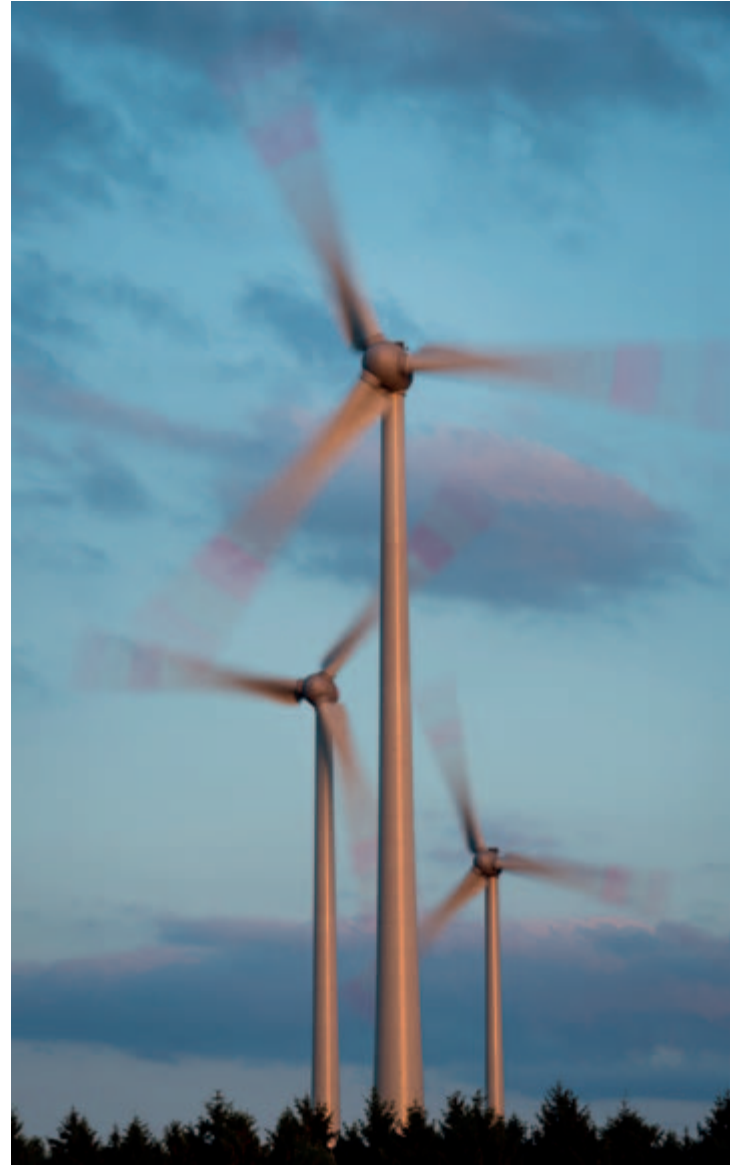
<http://www.energieagentur.nrw.de/kommunen/kommunaler-klimaschutz-4126.asp>

Im Auftrag des Klimaschutz- und Umweltministeriums wird derzeit eine Broschüre erstellt zum Thema „Klimabildung in Kommunale Klimaschutzkonzepte integrieren – ein Praxisleitfaden“. Sie richtet sich an Beschäftigte der Kommunalverwaltung, an deren Partner beim kommunalen Klimaschutz, aber auch an die für den Aufbau und Erfolg von regionalen Bildungsnetzwerken so wichtigen Akteure der schulischen und außerschulischen Bildungslandschaft. Der Leitfaden soll 2015 veröffentlicht werden.

Die Aktion Klima plus ist Teil der Klimaschutz- und Anpassungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und wurde mit Mitteln des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen finanziert.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter

www.klimakommune.nrw.de



Links zum Thema

Nordrhein-Westfalen

Internetseite des MKULNV NRW zum Klimawandel
<https://www.umwelt.nrw.de/klima-energie/klimawandel-und-anpassung/>

Klimaportal des Landes NRW
<http://www.klimaschutz.nrw.de>

Online-Handbuch kommunaler Klimaschutz der Energieagentur NRW
<http://www.energieagentur.nrw.de/handbuch-klimaschutz/page.asp?RubrikID=20497>

Internetseite des LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW) zu Klimawandel, Klimaschutz, Klimafolgen
http://www.lanuv.nrw.de/klima/home_klima.htm

Internetseite der EnergieAgentur NRW
<http://www.energieagentur.nrw.de/>

Wettbewerb Klima plus MKULNV
<https://www.umwelt.nrw.de/klima-energie/ausgewaehlte-projekte/klimapluskommunen/>

Bocholt

Link zur Klimakommune Bocholt
<http://www.bocholt.de/rathaus/umweltreferat/klimakommune/>

IKKK der Stadt Bocholt 2008
http://www.bocholt.de/intabox/medienarchive/fb35/klimakommune_antrag_bocholt_komplett.pdf

Fortschreibung 2013
http://www.bocholt.de/fileadmin/DAM/Fachbereich_35/Bilder/Klimakommune/IKKK/bocholt_rathaus_umwelt_ikkk_2013_langfassung_endversion_20131104.pdf

Saerbeck

Link zur Klimakommune Saerbeck
http://www.klimakommune-saerbeck.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=408&waid=315

IKKK der Gemeinde Saerbeck
http://www.klimakommune-saerbeck.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=408&waid=315&item_id=860820&oldrecord=82832&oldmodul=5&olddesign=0&oldkeyword=0&oldeps=20&oldaz=all&oldcat=0&fsize=1&contrast=0

Link zum Wettbewerb KWK-Modellkommune
<https://www.umwelt.nrw.de/klima-energie/ausgewaehlte-projekte/kwk-modellkommune/>

Burbach

Präsentation der Gemeinde Burbach auf dem Resilient Cities Kongress 2014
http://resilient-cities.iclei.org/fileadmin/sites/resilient-cities/files/Resilient_Cities_2014/PPTs/E/E5_Fley.pdf

Rheine

Link zum Onlineportal Klimaschutz Rheine
<http://www.rheines-klima.de/>

Schmallenberg

Link zu den Klimaaktionen der Stadt Schmallenberg
<http://www.schmallenberg.de/nc/rathaus/leben-in-schmallenberg/klimaschutz/news-aktuelles-klima-einzelansicht/article/100-aktionen-fuer-den-klimaschutz.html>

Link zur Erneuerbare Energien-Tour
<http://www.erneuerbare-energie-tour.de/>

Link zur Verwendung regenerativer Energien
<http://www.schmallenberg.de/nc/rathaus/leben-in-schmallenberg/klimaschutz/news-aktuelles-klima-einzelansicht/article/grundschule-fleckenberg-wird-mit-holzpellets-geheizt.html>

Link zum Thema Windenergie
<http://www.schmallenberg.de/rathaus/leben-in-schmallenberg/nutzung-der-windenergie.html>

Internationales Städtenetzwerk Resilient Cities
<http://resilient-cities.iclei.org/>



Wenn Sie den QR-Code mit Smartphone oder Tablet und der passenden App einscannen, gelangen Sie zur NRW Klima plus Seite mit den hier aufgeführten Links.

Impressum

Herausgeber:
 Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
 Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
 Referat Öffentlichkeitsarbeit
 40190 Düsseldorf

Fachredaktion:
 Referat VIII A 1

Gestaltung:
 Riegel+Reichenthaler, Düsseldorf

Bildnachweis:
 Ulrich Gunka: Titel, S.18/19, S.20, S.23, S.25, S.26/27,
 S.37, S.38/39, S.43
 Bruno Wansing, bocholt.de: S.12, S.16/17, Rückseite
 Sven Betz: S.10/11
 Stadt Bocholt: S.14
 Gemeinde Burbach: S.28 – 31
 Stadt Rheine: S.32
 Stadt Schmallenberg: S.34

Produktion:
 Die Qualitaner, Düsseldorf
 Druck:
 Druckerei Kettler, Bönen/Westfalen

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier,
 ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Euroblume



Stand:
 Mai 2015

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucher-
schutz des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 4566-666
Telefax 0211 4566-388
infoservice@mkulnv.nrw.de

